№ 755. Montag, den 12. November. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 11. November. Die heutige „Donauzeitung" dementirt die Nachricht von einer Circulardepesche Oesterreichs an die Regierungen von Rom, Neapel und an die italienischen Herzoge, betreffend die Zusammenkunft in Warschau.

Triest, 11. November. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus **Hongkong** vom 28. September, der König von Siam habe die preußische Gesandtschaft benachrichtigen lassen, daß er sie erst Ende März empfangen könne.

Aus **Canton** wird unterm 26. September berichtet, daß die chinesischen Commissäre, die am 30. August in Tientsin eingetroffen waren, nach achttägigen Unterhandlungen erklärt hätten, daß sie zur Unterzeichnung von Verträgen nicht bevollmächtigt seien. Nachdem der Verkehr mit ihnen hiernach abgebrochen, hat die Armee der Alliirten sich gegen Peking in Marsch gesetzt. Lord **Elgin** war am 8. September nach Peking zu abgegangen, woselbst enorme Truppenmassen concentrirt sind.

Mailand, 10. November. Die heutige „Perseveranza" theilt mit, daß der König von Neapel entschlossen sei, ferneren Widerstand aufzugeben und daß er seine Abreise vorbereite. Die Belagerung von Gaëta werde indessen energisch fortgesetzt.

Neapel, 9. November. **Garibaldi** hat sich heute vom Könige verabschiedet und ist überhäuft mit Ehrenbezeugungen nach Caprera abgereist.

London, 9. November. Auf dem heute stattgehabten Bankett beim Lordmayor sagte Graf **Persigny** unter Anderem: Die europäischen Regierungen haben in den Opfern, die sie für den allgemeinen Frieden gebracht, Weisheit bewiesen. Weshalb diese Aengstlichkeit, dieses Mißtrauen? Die Interessen Frankreichs und Englands sind gemeinsame. Beide Länder werden vom Frieden dieselben Vortheile, vom Kriege dieselben Nachtheile haben. Der Kaiser wird den Frieden mit England immer mehr befestigen.

In der Rede des Lord **John Russells** hieß es unter Anderem: Das Parlament werde immer die Grundsätze der Freiheit unterstützen. England werde stets Sympathien für unterdrückte Völker haben. Die Aussichten für den Frieden seien nie günstiger gewesen als jetzt. Lord **Palmerston** äußerte sich dahin, daß die Aussichten für den Frieden zufriedenstellend seien. In Betreff Chinas sei zwischen England und Frankreich eine vollkommene Uebereinstimmung. Durch den Handelsvertrag habe der Kaiser die Freundschaft mit England enger geknüpft.

Kassel, 10. November. Der Redacteur **Oetker**, der gestern im vierfachen Preßprozesse wegen Majestätsbeleidigung zu fünfmonatlicher Festungsstrafe und wegen der übrigen Vergehen zur Zahlung von 50 Thalern verurtheilt wurde, hat gegen diese Urtheile die Appellation angemeldet.

Deutschland.

Berlin, 10. Nov. Mit Bezug auf die vielfach laut gewordenen Wünsche, eine Ermäßigung, resp. zeitweise gänzliche Suspendirung des Eingangszolls auf **Reis** betreffend, theilt das „Preuß. Handels-Archiv" mit, daß dahin zielende Anträge von der diesseitigen Regierung bereits drei Mal gestellt worden seien, auf den Zollconferenzen nämlich, von 1856 und 1859, zwei süddeutsche Regierungen hätten aber jedes Mal zunächst das Bedürfniß in Abrede gestellt, sodann einen bedeutenden finanziellen Ausfall befürchtet. Das amtliche Blatt weist nunmehr durch Zahlen nach, daß nach der ersten, am 1. Januar 1840 eingetretenen Ermäßigung des Zolls an Reis, während die Bevölkerung sich nur um den zehnten Theil vermehrte, die verbrauchte Menge von Reis fast auf das Doppelte und die Einnahme aus den Reiszöllen beinahe um ein Drittheil gestiegen ist. Die zweite Ermäßigung des Zolles (1. August 1851) hat aber noch eine weit auffallendere Steigerung der Consumtion zur Folge gehabt, denn während die Bevölkerung etwa um den achten Theil zunahm, erhob sich der Verbrauch auf mehr als das Dreifache und der Zollertrag auf das $1^2/_3$fache der bisherigen Zahl. Diese Erfahrungen dürften hinreichend sein, um die Grundlosigkeit der vor den Gegnern der Herabsetzung des Zolles auf 15 Sgr. gehegten Besorgnisse vor einem bedeutenden Einnahme-Ausfalle darzuthun.

Hamburg, 9. Novbr. (K. Z.) Am 12. d. M. wird eine außerordentliche General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen (die nächste ordentliche wird bekanntlich in Köln stattfinden) gehalten werden. Auf derselben soll die in Danzig beschlossene Revision des Vereins-Güter-Reglements aus Anlaß der Bestimmungen des Entwurfes eines allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches vorgenommen werden. Auch die Gründung einer deutschen Eisenbahn-Vereinszeitung, so wie die Aufnahme der niederländischen Rhein-Eisenbahn in den Verein soll endgiltig zur Sprache kommen.

Frankfurt a. M., 8. Nov. In der hier anhängigen Untersuchung bezüglich der „Militärischen Denkschrift von P. F. C." hat, wie das heutige „Frankfurter Journal" mittheilt, gestern abermals eine Vernehmung des Buchdruckers K. Beist Statt gefunden. Zur Erhebung der Klage ist von dem Prinzen Friedrich Carl der preußische Minister-Resident, Geh. Rath Wentzel, in aller Form Rechtens bevollmächtigt; auch ist eine hinreichend beglaubigte Abschrift des Originals beigebracht. Indessen ist die Angabe genannten Blattes irrig, daß verlangt werde, den Namen des Herausgebers zu wissen. Dieses Verlangen ist nicht gestellt; die Klage geht vielmehr auf Bestrafung des Nachdrucks, resp. Confiscation der noch vorhandenen Exemplare. Was jene Mittheilung ferner von den Auslassungen des Beklagten erwähnt, Verwerfung der Vollmacht und des Beweises durch die Abschrift, da kein „gedrucktes" Original vorliege 2c., muß als durchaus irrelevant erscheinen. Die Nachdrucks-Natur der in Rede stehenden Druckschrift kann keinem Zweifel unterliegen.

Aus Kurhessen, 9. November. (Nat. Z.) Heute vor 10 Jahren zog Graf Rechberg an der Spitze der „Strafbayern" in Fulda ein. Preußen gab das hessische Volk der Bundesexekution preis; es war am Tage nach der Schlacht von Bronzell. Die Maßregelungen, die Bequartierungen, die Vertreibung der pflichttreuen Richter und Beamten, die Suspension von Gesetz und Rechtspflege nahmen ihren Anfang. Der Umsturz der Verfassung war eingeleitet. Dem kurzsichtigen Beobachter konnte es so vorkommen, als habe die Gewalt über das Recht einen entscheidenden Sieg davon getragen. — Und jetzt nach einem kurzen Decennium? — Das System, welches den Feldzug gegen alle verfassungsmäßige Freiheit in Kurhessen eröffnet, ist schmählich zu Schanden geworden; der Staat, dessen Regierung die leitenden Fäden bei der Zerstörung der kurhessischen Verfassung in Händen hielt, ist durch dies System an den Rand des Abgrunds und beinahe — einer **Verfassung** geführt, wenn sie auch nur ein Scheinbild einer solchen ist. Das verfassungsmäßige Recht in Kurhessen ist aber seitdem mannhaft verfochten, und Niemand zweifelt mehr an seinem endlichen Siege. Der Kampf des kurhessischen Volks um sein Recht und um Nichts als sein Recht und mit keinen anderen Waffen als denen des Rechts, bildet ein leuchtendes Vorbild, und so hat sich aus dem Angriff auf den öffentlichen Rechtszustand in Deutschland der hohe Gewinn einer seltenen Stärkung des öffentlichen Rechtsbewußtseins entwickelt. Kurhessen steht nach 10 Jahren im Begriffe, dem mit Konsequenz durchgeführten Werke den Schlußstein zu geben. Den neu gewählten Ständen ist vom Lande die Aufgabe geworden, den Protest gegen die rechtswidrigen Schöpfungen in der wirksamsten Weise durch die **eigene Incompetenz-Erklärung** auszusprechen und dadurch der octroyirten Verfassung durch ihr eigenes Organ den Todesstoß zu versetzen. In dieser Erklärung wird der rechtskräftige Abschluß des Verfassungsstreits zu suchen sein. Es fragt sich dann nur noch, wer das Urtheil vollzieht. Und wohin sich dann die Blicke wenden, braucht nicht gesagt zu werden.

München, 3. Novbr. Eine ministerielle Weisung an die Aemter macht denselben zur Pflicht, falschen Gerüchten in der **Presse** mit objectiver Darstellung der Sache sogleich entgegenzutreten, überhaupt nicht „mit gekreuzten Armen" auf die Presse herabzusehen, sondern ihr Urtheil wohl zu beachten, wo ein Tadel begründet ist, Abhilfe zu schaffen, wo er unbegründet ist, ihn durch eine thatsächliche Berichtigung zurückzuweisen.

Wien, 8. November. Es wird von Neuem und mit großer Bestimmtheit versichert, daß Baron Hübner in das Ministerium wieder eintreten werde.

— Die „Ostdeutsche Post" schreibt: „Eine wahre Großmacht ist nur die, welche Schiffe hat! Dampf und Schrauben haben die Verhältnisse in Europa total verändert, und die Seemächte haben ein ganz anderes Uebergewicht erhalten, als in früheren Jahren. Der Stolz jener großen Landmächte, welche von der Erinnerung jener Zeiten leben, wo die Schlacht in der Ebene Alles entschied, sträubt sich noch immer gegen die Anerkennung jener, längst zur Wahrheit gewordenen Thatsache. Erst wenn man von diesem historischen Stolze praktisch ernüchtert und die unabweisliche Nothwendigkeit der Allianz mit dem einen oder dem anderen seemächtigen Staate anerkannt haben wird, dann ist eine Besserung in dem europäischen Gleichgewichte zu erwarten." Ein Wink, den **Preußen** beherzigen sollte!

Wien, 8. Novrmber. Der Richter'sche Prozeß ist der Alles beherrschende Gesprächsstoff der Residenz. Es haften an diesem Prozesse die Interessen aller Stände, und an seinen Ausgang knügfen sich vielfache Umgestaltungen im Civil- und Militärwesen, in den Aemtern und Personen. So viel steht fest, daß die ursprüngliche Idee über die Größe des verursachten Schadens und über die Bestechung starke Einbuße erlitt. Wenn mehrere Sitzungen damit ausgefüllt wurden, ob das Gewebe Nr. 16 Garn als Kette, Nr. 18 als Schuß, und 16 Fäden auf den Quadratzoll Einlage hatte, oder 18 Kette, 18 Schuß und 15 Fäden, so ist diese Auseinandersetzung vielleicht dem Techniker und

---

† (**Danziger Stadttheater.**) In sehr dankenswerther Weise hatte die Theaterdirection mit der Feier des Schiller'schen Geburtstages am Sonnabend zugleich den Zweck verbunden, die Hälfte der Einnahme der hiesigen **Schillerstiftung** zuzuwenden. Frau Director **Dibbern** eröffnete die Vorstellung durch einen von Dr. Cosack verfaßten Prolog, welcher in klarer Gedankenfolge und poetischer Form sich hauptsächlich auf den Zweck der Vorstellung bezog. Dem mit lebhafter Empfindung vorgetragenen Prologe folgte die Aufführung von „**Wallensteins Tod**".

Schiller's „**Wallenstein**" kann nicht nur als das in mehrfacher Hinsicht vollendetste Werk des Dichters betrachtet werden, es ist auch für seine künstlerische Entwickelung das wichtigste, bedeutungsvollste, denn es ist das erste und größte Resultat aus seinem Zusammenwirken mit Göthe. Schiller fühlte den Einfluß Göthe's so mächtig in sich, daß er mit bewundernswürdiger Willensstärke ihn sich zu Nutze machte; er wollte mit dem Wallenstein seinen bisherigen idealen Gestalten einen mächtigen Gegner bieten, er wollte durch ihn gezwungen sein, dem Realismus sich zuzuwenden, der an seinem großen Freunde ihn so entzückte. Und wenn er auch die **Idee** zum Wallenstein schon mehrere Jahre früher mit sich herumgetragen, in dieser Form konnte er ihn erst in seinem spätern wahrhaft bewundernswürdig energischen Ringen zur Ausführung bringen. Es dürfte wohl schwerlich ein dramatisches Gemälde geben, aus welchem uns der Geist der **Geschichte** so entgegen wehte, wie in Wallensteins Lager. Hatte er hierin durch keinen ihn zwängenden Gang einer dramatischen Handlung freiern Spielraum für die Charakteristik, so ist doch auch in den andern beiden und größern Theilen der Trilogie dieser **historische** Geist von gewaltigem Eindruck. Nur Thekla und Max hatte er sich darin vorbehalten, wie ein liebevolles Zugeständniß für die Tage seiner jugendlichern Poesie. Sie allein erheben sich in poetischem Fluge ein wenig über den Boden, der die markigen, lebendigen Gestalten der Geschichte trägt.

Zu bedauern bleibt freilich immer dabei, daß Schiller in dieser Trilogie über die dem Drama zukommenden Grenzen in Betreff der Zeit weit hinaus ging, und **drei** Abende für deren Aufführung beanspruchen mußte. Wenn nun auch der **erste** und der **dritte** Theil, das Lager und der Tod, trotz dieser Absonderung von dem Ganzen ihr in sich abgeschlossenes Interesse haben und am häufigsten gegeben werden, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß zum vollen Verständniß von „Wallensteins Tod" Vieles aus den Piccolomini von großer Bedeutung wäre und es lohnte wohl, daß eine vorsichtige Hand eine solche Hinzumischnng einzelner Momente in den dritten Theil zum Besten der Tragödie ausführte. Wenn wir nicht irren, haben wir z. B. schon die große Schlußscene aus den Piccolomini (zwischen Max und Octavio) in der Aufführung von Wallensteins Tod mit angesehn. Sie ist auch von großer Wichtigkeit für das Verständniß der politischen Verhältnisse. Die Eröffnungen, welche Octavio seinem Sohne macht, geben dem Publikum sogleich ein klares Bild von der Sachlage, über welche es ohne diese Einleitung doch nur halbe Begriffe darüber erhalten kann. So z. B. würde auch die vorhergehende Scene, in welcher von Max die Unterschrift gefordert wird, ein unvergleichliches Meisterstück lebensvoller dramatischer Schilderung, einen vortrefflichen Anfang für die Tragödie bilden können.

Es würde freilich nicht ausbleiben, daß einige blinde Fanatiker gegen solche dreiste Hand Zeter schreien, aber die deutsche Bühne würde dadurch nur gewinnen können. Und wie sehr gerade „Wallenstein's Tod" eines solchen kleinen Märtyrerthums werth ist, haben wir auf's Neue recht lebhaft bei der in Rede stehenden Darstellung der Tragödie auf unsrer Bühne empfunden. Gegen die Person des Helden selbst ließe sich wohl mancherlei einwenden; Schiller selbst fühlte keine Neigung zu demselben, aber vielleicht gerade dieser Umstand ist ihm für die Charakteristik ein sehr günstiger gewesen. Und trotz der Objectivität der dramatischen Gestalten, die Schiller hier wie nirgends sonst erreicht hat, trotz des straffen, energischen Scenenbaues — wie fühlt man sich dennoch überall in der Feinheit der Behandlung durch des Dichters ureigenthümlichen schönen Geist so lebhaft berührt. Und dabei wüßten wir kaum eine Tragödie, welche bei so streng historischem Geiste eine so lebhafte **dramatische** Wirkung in sich trüge, wie gerade diese. Die Aufführung, der wir mit einigem Zagen entgegen sahen, war mit Rücksicht auf das gegenwärtig so unzureichende Personal noch eine leidlich gute zu nennen. Wenn auch manche Darsteller mit der Nasenspitze kaum bis an das Piedestal des lebendig zu machenden Characters heran reichten, und z. B. Thekla und der schwedische Hauptmann auch den bescheidensten Anforderungen nicht genügten, so zeigte doch die Gesammtdarstellung einen erfreulichen **Eifer** und die nöthige **Pietät** für die Sache. Als diejenigen Darsteller, welche am meisten ihren großen Aufgaben entsprachen, nennen wir Herrn **Werner** als Wallenstein, Herrn **Rösicke** (Max) und Frl. **Heuser** als Gräfin Terzky. Je weniger Letztere sich gerade hier in ihrem eigentlichen Fache bewegte, um so freudiger überraschte uns die feurige und lebendige Darstellung. Die unruhigen und hin und her rathenden Gesten können wir der talentvollen Künstlerin unter Berücksichtigung des erwähnten Umstandes für diesmal nicht zu sehr anrechnen, wiewohl Frl. Heuser überhaupt auf die Plastik mehr Studium zu verwenden hat. Eine eingehende Beurtheilung des Herrn **Werner** wollen wir noch zurückhalten, da wir hören, daß der intelligente und fleißige Künstler die ungemein schwierige und die äußersten Kräfte des Darstellers beanspruchende Rolle zum ersten Male spielte. Herr **Deutschinger** spielte den Buttler mit gutem Erfolge, wiewohl für den Ausdruck der furchtbarsten Leidenschaftlichkeit die physische Kraft nicht ganz ausreichte. Das neu engagirte Mitglied, Frl. Lenz, repräsentirte als **Thekla** zwar Wallenstein's „**starkes** Mädchen", im Uebrigen aber waren weder die Erscheinung, noch die scharfe, harte Deklamation geeignet, die ideale, poetische Gestalt einigermaßen zu vergegenwärtigen.

Das Publikum befand sich in einer etwas lärmenden Feststagsstimmung und spendete seine „Bravo's" und „Vor's" äußerst freigebig. — Das Ensemble der Aufführung war glatt und ohne sonderliche Störung und gegen die scenischen Arrangements war nichts Erhebliches einzuwenden.

Fabrikanten von Gewicht, dem Publikum jedoch von sehr geringer Bedeutung; hieraus einen großen Betrug und unredlichen Gewinn zu entnehmen, mag den Fachgenossen überlassen bleiben, sie werden aber keinesfalls dadurch das Geständniß ablegen, daß Magenta und Solferino einen anderen Ausgang gehabt hätten. Auf diesen Grund will aber das Publikum kommen. Wie sehr alle Organe durch diesen Prozeß angestrengt und aufgeregt werden, kann man daraus entnehmen, daß der Präsident des Gerichtshofes heute Nachts plötzlich erkrankte und deshalb die Sitzungen suspendirt werden mußten. Man sagt, daß die aufreibende Arbeit dem Präsidenten eine Gehirnentzündung zuzog. Herr von Schwarz hat in diesen wenigen Tagen durch sein urbanes Benehmen bei aller Strenge und Rücksichtslosigkeit in Handhabung seines Richteramtes sich alle Sympathien der Anwesenden erworben; wenn seine Krankheit eine ernstere Wendung nähme, würde der Prozeß eine längere Störung erleiden, denn nicht leicht könnte ein anderer Landesgerichtsrath den massenhaften und verwickelten Stoff der Anklage sich zu eigen machen. Man kann sich nur wundern, daß der Angeklagte nicht ebenfalls in eine Krankheit verfiel, vielmehr fest, ruhig und besonnen auftritt; es gehört physische und moralische Kraft dazu, eine Untersuchung so peinlicher Art, eine solche Tortur zu bestehen. Der Fabrikleiter Krumbholz war am ersten Tage ohnmächtig und konnte kaum einige Worte hervorbringen.

Pesth, 5. November. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß man auf den Besitzungen des Hofkanzlers Baron Vay Feuer angelegt und Manches verwüstet hat. Damit glaubt jene Fraction, welche die Revolution anstrebt, an dem Baron Rache zu üben, weil er die Würde eines Hofkanzlers angenommen und bemüht ist, durch Wiederherstellung der alten Ordnung den Bestrebungen der Revolutionspartei das Handwerk zu legen.

Triest, 5. November. Triest erhält ein Jägerbataillon Territorial-Miliz seit alter Zeit und liefert dafür ein kleineres Contingent zur Militärstellung. Das Bataillon besteht aus Bauern der Umgegend mit Offizieren aus der Stadt, die Rang und Charakter von k. k. Offizieren bekleiden. Dieses Bataillon, welches von der Stadt-Kasse für jede Dienstleistung bezahlt wird. und unter dem k. k. Militär-Kommando steht, erhielt unlängst ein neues Dienstreglement, das von dem alten nicht wesentlich verschieden sein soll. In Folge dessen sollte heute die Territorialmiliz ihren Diensteid ablegen, und wurde zu dem Zwecke in den Hof der großen Kaserne commandirt. Eine Compagnie folgte dem Rufe gar nicht und die anderen unvollständig, und es heißt, daß **alle** den geforderten Eid **verweigerten**, weswegen die Musterung bald aufhören und die Fahne in das Magistratsgebäude zurückgetragen werden mußte. Als Grund der Verweigerung wird die Furcht angegeben, welche die Bauern haben sollen, als eigentliche Soldaten angesehen und als solche verwendet zu werden.

Triest, 5. Nov. (Tr. Z.) In Folge von Aussagen der vor Kurzem hier Verhafteten sind in den letzten Tagen wieder mehrere Verhaftungen hiesiger Einwohner vorgenommen worden.

England.

London, 9. November. Der Prinz von Wales ist am heutigen Tage 19 Jahre alt geworden.

— Der „Globe" bemerkt: „Die Angabe eines Wochenblattes, daß das diplomatische Corps nach reiflicher Erwägung der Russellschen Note vom 27. October beschlossen habe, vom Lord-Mayors-Schmause weg zu bleiben, würde kaum einer Widerlegung bedürfen, wenn sie nicht die Runde durch die meisten festländischen Blätter machte. Die Antworten auf die ergangenen Einladungen zum Bankett liefen, dem Ersuchen der Behörde gemäß, vor dem 22. October ein. Lord J. Russells Note ist vom 27. October datirt und am 3. November bekannt geworden. Die Erfindung an sich ist abgeschmackt genug. Uebrigens werden mehrere Vertreter fremder Höfe die Guildhall mit ihrer Gegenwart beehren."

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat der Kriegs-Minister Befehl gegeben, daß alle disponiblen Leute der Depots der Regimenter und Bataillone, die zur französischen Armee in Rom gehören, sofort nach der Hauptstadt des Kirchenstaates abgesandt werden. Diese Truppen werden tagtäglich auf schnellstem Wege nach Marseille und von dort nach Civita-Vecchia befördert. General Goyon hat auch ein Cavallerie-Regiment als Verstärkung verlangt. Es wurde jedoch in dieser Hinsicht noch nichts beschlossen. — Nach den halbofficiellen französischen Blättern haben die letzten Ereignisse vor Gaëta keinen Einfluß auf die Gesinnungen des Königs Franz II. ausgeübt. Derselbe hat, wie das „Pays" versichert, fortwährend die Absicht, sich bis aufs äußerste zu vertheidigen, und wenn man Gaëta, fügt das genannte Blatt hinzu, nicht von der Seeseite angreifen wolle, so könne sich dieser Platz noch lange Zeit halten.] — Die halbamtlichen Blätter widerlegen die Nachricht der englischen Journale, denen zufolge russische Offiziere die Forts gebaut hätten, welche kürzlich von den Engländern und Franzosen in China genommen worden sind.

* Graf Ladislaus Teleki, im Jahre 1849 bevollmächtigter Minister Ungarns in Paris, spricht sich in einem Brief an „la Presse" über die neue Aera Ungarns nicht sehr hoffnungsvoll aus. Er glaubt nicht, daß Oesterreich Freiheit und constitutionelles Leben in seine Staaten eröffnen wolle. „Oesterreich — sagt er — ist bestürzt über die in seinen Staaten, namentlich aber in Ungarn herrschende Agitation; es ist bestürzt über seine Schwäche, wenn es Aug' in Auge dem triumphirenden nationalen Rechte gegenübersteht. Doch sieht es sich zum Handeln genöthigt, und zwar im Namen seines Prinzips, welches die Verneinung aller Rechte der Nationen ist. Hinfort giebt es keinen Platz für Oesterreich, außer in dem Europa der heiligen Allianz, welche wiederherzustellen es sein Bestes thut. Es findet, daß seine Stärke der Aufgabe nicht gewachsen ist, möchte seine Kraft gern vergrößern und versucht daher, Ungarn für sich zu gewinnen. Was Ungarn anbelangt, so ist das kaiserliche Diplom nichts weiter, als ein Nothbehelf. Ich fürchte, daß es möglicher Weise zu gleicher Zeit eine Drohung gegen Italien ist. Ich fürchte ferner, daß es der Vorläufer einer Kriegserklärung ist. Oesterreich möchte gern, daß es so aussähe, als sei Ungarn bereit, sich mit dem Despotismus gegen die Sache der Nationen zu verbünden. Allein ich vertraue auf den gesunden Sinn meiner Landsleute. Zudem wird ihnen die ungarische Geschichte als Lehre dienen; es ist die Geschichte mancher von Oesterreich eingegangenen feierlichen Verbindlichkeiten, die Geschichte mancher mit Undank und Verrath heimgezahlten Dienste; und schließlich die Erfahrung der letzten 11 Jahre des Druckes. Die Eide und Diplome von 14 Kaiser-Königen aus dem Hause Habsburg finden sich in unseren Gesetzbüchern. Wozu aber haben sie genützt? Es ist unmöglich, daß Ungarn sich durch hohle und falsche Versprechungen verlocken läßt, und sein gesunder Sinn wird es davor bewahren, die Gemeinsamkeit seiner Interessen mit denen der nationalen Rechte und der Civilisation in Europa aus dem Auge zu verlieren."

— Der „Moniteur de la Flotte" enthält eine Ordonnanz über die Einführung einer neuen Art von Landungskähnen in der kaiserlichen Marine. Dieselben bestehen aus dünnen Stahlplatten und lassen sich in zehn Theile zerlegen, die, um einen möglichst geringen Raum an Bord einzunehmen, einer in den andern hineinpassen. Zur Ausschiffung von Infanterie benutzt, können sie je 200 Mann aufnehmen, zur Ausschiffung von Artillerie eine vierpfündige gezogene Kanone mit Protz- und Munitionskasten, sechs Pferden und zwölf Mann Bedienung. Der Marine-Minister verordnet, daß künftighin ein solcher Landungskahn jedem Pferde-Transportschiff beigegeben werden soll.

— Das Comptoir d'Escompte soll nun ganz bestimmt die türkische Anleihe übernehmen. Es wird von der französischen und der englischen Regierung in diesem Vorhaben sehr unterstützt.

— Der „Courrier du Havre" meldet über die letzte Berathung der Marschälle unter dem Vorsitze des Kaisers in Saint Cloud: „Die dem Rathe unterbreitete Hauptfrage soll sich auf die Bildung der Reserven bezogen haben, von der seit einiger Zeit die Rede gewesen ist. Man soll sich getrennt haben, ohne daß ein Beschluß gefaßt worden sei, doch soll man die folgenden Vorschläge gestellt haben: 1) die Bildung eines vierten Bataillons in jedem Regimente; 2) die Errichtung activer Divisionen für jedes Armeecorps; die Initiative dieses Vorschlags soll namentlich von dem Herzoge von Magenta ausgehen. 3) Die Organisation von Reserven in den Rekrutirungsdepots, in Nachahmung des Systems der preußischen Landwehr. Das letzte System soll die meisten Aussichten haben, günstig aufgenommen zu werden. Wie dem nun sein möge, der Kaiser soll verlangt haben, daß ihm über jeden der aufgezählten Vorschläge Berichte vorgelegt würden, sich die letzte Entscheidung vorbehaltend."

Italien.

Mailand, 9. November. Die heutige „Perseveranza" veröffentlicht das Kriegsbudget für die päpstlichen Staaten für das Jahr 1861; dasselbe ergiebt eine Ausgabe von 4,182,000 röm. Thalern bei einer Armee von 34,000 Mann.

Turin, 9. November. **Montezemolo** geht als Generalgouverneur nach Sicilien. **La Farina** ist zum Director des Innern in Sicilien ernannt worden. Wie versichert wird, sollen zwischen dem General **Fanti** und dem Commandanten von Gaëta gestern Unterhandlungen wegen Räumung der Festung stattgefunden haben.

Turin, 9. Novbr. Es sind hier Nachrichten aus **Umbrien** eingetroffen, welche das Ergebniß der die Einverleibung betreffenden Abstimmung melden. Die Zahl der in die Wahllisten eingetragenen Wähler betrug 123,011. Davon stimmten 97,040 für und 380 gegen die Einverleibung. 205 Stimmzettel wurden für ungiltig erklärt. In den Marken war Folgendes das Ergebniß der Abstimmung: 133,783 Stimmen für, 1212 Stimmen gegen die Einverleibung; 260 nichtige Stimmzettel.

— Aus **Turin** wird gemeldet, daß die schweren Vorfälle in Isernia und anderen Punkten von Molisa und Terra di Lavoro eben Gegenstand gerichtlicher Nachforschungen sind. Die authentischen Zeugnisse, welche an Ort und Stelle über diese Greuel aufgenommen wurden, sollen der Oeffentlichkeit übergeben werden. Einstweilen vernimmt man schauerliche Einzelheiten. In Isernia wurden die schwersten Unthaten begangen. Eine große Anzahl Bauern fing zur bestimmten Stunde an, die Wohnungen der wohlhabenden Bevölkerung zu verheeren. Das Haus eines Deputirten aus dem Jahre 1848 wurde verbrannt; dem Sohne dieses Deputirten wurden die Augen ausgestochen, dann wurde er getödtet und sein Leichnam in Stücke zerrissen. In der folgenden Nacht wurden ein angesehener Grundbesitzer und der Bezirksrichter umgebracht. Auch ein Priester wurde massacrirt. Von Zeugen wurden als die Haupturheber dieser Greuel Individuen angegeben, welche sich sämmtlich auf einer Adresse an den König unterschrieben und ihm darin angezeigt hatten, daß sie verschiedene Verhaftungen bereits bewerkstelligt hätten, und um Waffen und Munition bitten. Der Mörder des erwähnten Priesters hat vor Gericht ausgesagt und diese Aussage unterzeichnet, daß der heute flüchtige Bischof von Isernia auf der Kanzel verkündigt habe, Franz II. ertheile allen seinen Unterthanen unbeschränkte Vollmacht, alle zur Vertheidigung seiner Sache geeigneten Maßregeln zu ergreifen. Auf eine Eingabe zweier Banditen, die ein genaues Verzeichniß aller ihrer Großthaten, der Mordthaten und der Mordbrennereien aufstellten und dafür um eine Stelle nachsuchten, schrieb der König Franz II. mit eigener Hand den Befehl, das Document möge zur Berichterstattung an den Unter-Intendanten von Isernia zurückgehen. In Roccaguglielma wurden dem Baron Roselli und seinem Bruder nach langem Martern die Köpfe abgeschnitten und diese Köpfe zwei Tage lang auf Spießen vor der Hauptwache ausgestellt. Die Mörder, 38 an der Zahl, waren auf Veranstalten des Richters und des Intendanten festgenommen, auf Befehl des Königs wieder in Freiheit gesetzt. Die betheiligten Bauern erhielten von dem Könige einen regelmäßigen kleinen Sold.

— Victor Emanuel hielt seinen Einzug in Neapel zu Wagen; neben ihm saß Garibaldi; sämmtliche Mitglieder des Ministeriums folgten ihm. Im Thronsaale des Residenz-Palastes überreichte der Minister des Innern, Conforti, dem Könige das Resultat der allgemeinen Volksabstimmung, wodurch die Monarchie des Königs Victor Emanuel um 9 Millionen Bürger größer wird. „Sire!" redete Conforti den König in diesem feierlichen Augenblicke an, „das in seinen Comitien versammelte neapolitanische Volk hat Sie mit immenser Majorität zu seinem Könige ausgerufen. Neun Millionen Italiener vereinigen sich heute mit den Provinzen, die Sie mit so viel Weisheit beherrschen, und machen Ihre feierliche Verheißung zur Wahrheit, daß Italien den Italienern angehören müsse." Der König beantwortete diese Anrede „in edlen Ausdrücken". Der Wortlaut dieser Erwiderung wird jedoch in der Depesche der „Opinione", der wir diese Thatsachen entnehmen, noch nicht näher angegeben. Daß der König sofort eine Proclamation erließ, wodurch die Einheit Italiens erklärt wird, meldeten wir bereits. Vorüber ist nunmehr die schwere Zeit der Dictatur; ein König, der von seinen Völkern geehrt und geliebt ist, herrscht wieder in Italien. Der Telegraph fügt hinzu: „Die höchste Begeisterung erfüllt Neapel."

— Ueber die letzten vierundzwanzig Stunden der Belagerung von Capua liegen uns nachträglich eingehendere Berichte vor. Das Bombardement der Sardinier begann am 1. Nov., 4 Uhr Nachmittags, und dauerte mit zerschmetternder Wucht bis 8 Uhr Abends. In der ersten halben Stunde schwiegen die Bourbonisten wie betäubt, dann faßten sie sich und begannen ein wohl genährtes Gegenfeuer. Von 8 Uhr Abends bis 1 Uhr Morgens bombardirten die Italiener mit abnehmender Heftigkeit; dann schwieg das Bombenspiel bis 4 Uhr, wo es wieder begann und crescendo bis 8 Uhr am 2. Nov. fortgeführt ward. Um 8 Uhr 35 Minuten steckten die Forts von Capua die weiße Parlamentär-Flagge auf; um 2 Uhr Nachmittags ward die Capitulation unterzeichnet, wodurch sich die etwas über 9000 Mann — nach Anderen 11,000 Mann — starke Besatzung in Kriegsgefangenschaft ergab. Die Bourbonisten erhielten Abzug mit den Waffen, jedoch ohne Munition, mußten aber in Caserta das Gewehr strecken. Den Offizieren ward erklärt, sie seien unwürdig, in die italienische Armee aufgenommen zu werden; den Gemeinen dagegen wurde die Wahl gelassen, einzutreten oder in die Heimath transportirt zu werden. Von Caserta wurden die Kriegsgefangenen schubweise, je 600 Mann, auf der Eisenbahn nach Neapel transportirt und in die Caserne der Granili auf der Straße von Portici gebracht und dort von 3000 Garibaldianern bewacht. Die neapolitanische Bevölkerung gerieth, als sie von halber Stunde zu halber Stunde ganze Wagenzüge mit Kriegs-Gefangenen eintreffen sah, in ein kindisches Delirium. Schwärmer wurden geworfen, Pistolen und Flinten abgefeuert u. s. w. Am folgenden Morgen, 3. Nov., erfolgte dann vor dem königlichen Palaste auf dem Platze des heiligen Franz von Paula die Verkündigung des Ergebnisses der Abstimmung vom 21. October. Die Nationalgarde präsentirte das Gewehr, der Wahrspruch, daß Süd-Italien im Königreiche Italien aufgehen wolle, ward von der dreifarbig decorirten Tribune durch den Cassationshof verkündigt. Ein Ausschuß von vierzig Damen eröffnete Zeichnungen zu einer Willkommensgabe neapolitanischer Frauen und Jungfrauen für den König von Italien.

Die Besatzung von Capua hatte keine Ahnung von dem, was draußen vorging; man hatte ihr die Niederlage des Scotti'schen Corps und Victor Emanuels Ankunft verschwiegen, dagegen glaubten die Leute alles Ernstes, Garibaldi sei todt. Sie hatten nach Gaëta fünf Couriere geschickt, von denen kein einziger nach Capua zurückgekehrt war; der Telegraphendraht war zerstört. Noch um 5 Uhr Nachmittags am 1. November rechnete die Besatzung auf das Erscheinen des Königs Franz II. in Capua, doch er blieb aus. So wird dem „Journal des Debats" geschrieben.

In Capua wurden laut der „Nazione" gefangen genommen 10,500 Mann, darunter sechs Generale; in der Festung fanden die Piemontesen vor: 290 bronzene Kanonen, 160 Laffetten, 20,000 Stück Gewehre, 10,000 Säbel, 80 Munitions-Karren, 240 Meters Schiffbrücken, 500 Stück Pferde und Maulthiere, so wie reiche Vorräthe an Munition und Uniformstücken aller Art.

Ein Decret vom Dictator Garibaldi erklärt das ehemalige Herzogthum Benevent für eine „Provinz des italienischen Reiches."

— Eine telegraphische Depesche der „H. N." aus **Paris**, 9. Novbr. sagt: Nach neueren Berichten vom Kriegsschauplatze beträgt die Zahl der auf päpstliches Gebiet übergetretenen und dort entwaffneten Soldaten aus dem Heere Franz II. 20,000 (?) Mann und nicht 15,000 Mann, wie es gestern hieß. Dieselben haben Gaëta aus Mangel an Lebensmitteln verlassen. Dem Vernehmen nach wird sich Liborio Romano nach England begeben.

— Eine große englische Gesellschaft hat, laut den „Nationalités", den Plan entworfen, eine Eisenbahn von Syracus nach Sicilien zu bauen und dieselbe durch Ausbau der neapolitanischen Bahnen mit dem mittel- und norditalienischen Netze in Verbindung zu setzen. In Syracus würde alsdann das indische Ueberland-Postfelleisen gelandet und auf der italienischen Schienenstraße nach der Schweiz gebracht und durch Deutschland weiter befördert werden. Man glaubt auf dieser Tour 36 Stunden vor der über Marseille und durch Frankreich voraus zu gewinnen. Die Concession, die Adami und Lemmi gegeben worden, wird vom Parlamente wahrscheinlich verworfen werden. So wenigstens glaubt man in Mailand.

Spanien.

Aus **Madrid**, 23. Oct., wird dem „Constitutionnel" geschrieben: „Die Vermehrung der Land- und Seemacht ist gegenwärtig eine der Fragen, welche die spanische Regierung zunächst beschäftigen. Die Armee wird auf wenigstens 200,000 Mann gebracht; große Befestigungsarbeiten sind angeordnet, namentlich wird die Wiederherstellung des Forts Isabella II., das den Eingang des Hafens von Mahon beherrscht, mit allem Eifer betrieben. — Die Municipalitätswahlen sind beinahe vollständig beendigt. Sie weisen für die Regierung eine starke Majorität, sowohl in Madrid als in den Provinzen, nach.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 3 Uhr Nachmittags.

London, den 12. November. Die heutige „Morning Post" bringt die offizielle Nachricht aus Shanghai, den 26. September, daß der Frieden mit China unterzeichnet ist und die englischen Regimenter demnächst nach England zurückkehren werden.

Danzig, den 10 November.

* Eine äußerst humane Maßregel der englischen Regierung verdient allgemeine Anerkennung und Nachahmung bei andern Nationen: Die englische Admiralität machte in London am 6. d. durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß der in Plymouth liegende Kriegsdampfer Spiteful Ordre erhalten habe, nach den Downs im englischen Canal abzugehen, um die dort durch die andauernden östlichen Winde zurückgehaltenen Schiffe mit Proviant und Wasser zu versorgen. Ebenso soll das Geschwader des Contre-Admirals Stopford, welches im Begriff ist von Plymouth nach Lissabon abzugehen, den Handelsschiffen auf Verlangen gleiche Dienste unterwegs leisten.

** [Stiftungsfest des Vereins junger Kaufleute.] Der hiesige Verein junger Kaufleute, dessen Stiftung eines von den bleibenden Denkmälern des schönen, von der Bevölkerung unserer Stadt im verflossenen Jahre begangenen Dichterfestes ist, feierte vorgestern das Andenken an den Tag seiner Entstehung durch ein gemeinschaftliches Abendessen im Apollosaale des Preußischen Hofes, welchem eine Festrede des Vorsitzenden des Vereins, Dr. **Kirchner**, voraufging. Mit Recht konnte derselbe mit Freuden auf das erste Jahr der Vereinsthätigkeit zurückblicken. Es hat sich während desselben immer klarer herausgestellt, wie richtig die Gründer das Bedürfniß und die Nothwendigkeit einer Vereinigung gerade unserer jungen Kaufmannschaft, an der man oft den Mangel an Gemeinsinn und Interesse für die über ihren Beruf hinaus liegenden Angelegenheiten tadelte, erkannt hatten. Obschon nur ein Jahr alt, zählt der Verein 420 Mitglieder und hat schnell und leicht die Hindernisse überwunden, welche sich derartigen Instituten Anfangs gewöhnlich in den Weg stellen. Die Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins ist auch jetzt noch in stetiger Zunahme begriffen und der Redner sprach mit gutem Grund die feste Hoffnung aus, daß der Verein ein **dauernder** und seine Wirksamkeit für unsere jüngere Kaufmannschaft von immer höherer Bedeutung werden möchte. Diese Ueberzeugung lebt in dem größten Theil der Mitglieder und sie fand auch in dem vorgestrigen Fest, an welchem ca. 250 Mitglieder Theil nahmen, einen erfreulichen Ausdruck. Aber nicht allein hierdurch war der Eindruck desselben ein sehr wohlthuender, sondern auch durch Wiederaufnahme und das Gepräge der **nationalen** Empfindungen und Hoffnungen, welche das große Dichterfest in dem ganzen **deutschen** Volke wach gerufen hatte. Eine Reihe von Ansprachen, Toasten, alsdann die Sammlungen, welche für das Denkmal **Heinrich Simons** und für die Familie **Zöllners** veranstaltet wurden, gaben davon Kunde. Das Fest verlief aufs beste, und namentlich belebten der unerschöpfliche Humor des Vicepräsidenten des Vereins, so wie mehrere vortreffliche Gesang- und Musikaufführungen die Stimmung der Gesellschaft. (Die beiden Sammlungen ergaben über 80 Thlr.).

* Die feuchte Beschaffenheit des in letzter Ernte gewonnenen Getreides hat zu der Nothwendigkeit geführt, auch an unserem Platze die Zahl der Getreide-Trocken-Anstalten und Darren zu vermehren. Früher war eigentlich nur die des Brauereibesitzers Herrn **Steiff** in der Schmiedegasse im Gebrauch und trocknete täglich etwa 300 Scheffel. Im September kauften die Herren Gebrüder **Baum**, Th. **Behrend** u. Co. und H. **Bertram** das Grundstück „der Schäfer-Speicher" am Kielgraben und ließen die dort bereits vorhandene Mehldarre zum Getreidetrocknen einrichten, worauf seitdem täglich etwa 150 Scheffel abgedarrt worden sind. Eine dritte neue Trockenvorrichtung hat die Handlung T. **Bischoff** u. Co. Neugarten 19 erbaut, welche ebenfalls 150 Scheffel in 24 Stunden trocknet und deren Einrichtung von den sonst hier bestehenden Darren sich dadurch unterscheidet, daß die Feuerungszüge unter den Darrplatten, statt aus Eisenröhren, von Chamottsteinen und Kacheln construirt sind. — Das Darrlohn in diesen drei Etablissements ist gleichmäßig 10 Thlr. pr. Last, eine vierte kleinere Darre auf der Niederstadt beim Herrn Major **Rosenmeyer**, welche 30 Scheffel aufzuschütten erlaubt, soll zu etwas billigerem Preise arbeiten. — Vermittelst dieser Anlagen sind nunmehr wöchentlich etwa 50 Last Weizen abzudarren und rechnet man, daß bei der sehr feuchten Beschaffenheit des diesjährigen Gewächses mit diesem Quantum nur 200—250 Last verschiffbar zu machen sind, so wird der hiesige Handelsstand mit Freude die Beendigung der im

Bau begriffenen Erweiterungen der Darre im Schäfer-Speicher begrüßen, wodurch späterhin täglich noch etwa 300 Scheffel mehr zu schaffen sein werden.

† In dem Berichte über die General-Versammlung der Schillerstiftung ist bei der Specificirung des Vermögens derselben die erste Jahreszahlung von 50 Thlrn. der Thorner Filialstiftung anzuführen vergessen worden. Thorn ist bis jetzt die einzige Stadt in der Provinz, welche es zur Constituirung eines an die Danziger Stiftung sich schließenden Filial-Vereins gebracht hat. Außerdem bemerken wir noch, daß der Vorsitzende mit dankender Anerkennung der Versammlung die Namen Derjenigen nannte, welche durch künstlerische Leistungen oder durch thätige Beihülfe zu denselben sich um das Gedeihen der Sache wesentlich verdient gemacht hatten.

† Wieder befindet sich ein Virtuose in unsern Mauern, der ein Concert in Aussicht stellt. Es ist Herr Schäfer, aus Stettin gebürtig und in Paris gebildet, welcher sich als Geiger bei uns hören lassen will. Wiewohl wir über die künstlerische Bedeutung des Herrn Schäfer nichts vernommen haben, also auch dem Publikum darüber nichts verrathen können, so dürfte vielleicht der besondere Umstand für den Virtuosen Interesse erregen, daß derselbe nicht nur geigt, sondern dazwischen auch declamirt, und zwar in deutscher, englischer und französischer Sprache.

* Der katholische Gesellen-Verein hatte gestern im „Preußischen Hofe" für seine Mitglieder und deren Familien ein Abendvergnügen mit Theatervorstellung 2c. veranstaltet.

* Die Normaluhr am Artushofe ist durch Herrn Tiede aus Berlin gestern in Gang gesetzt worden.

* Der 101. Geburtstag Schillers gab auch einem Theil der Stammgäste der Gambrinushalle vergangenen Sonnabend Gelegenheit, sich zu einem gemeinsamen Abendbrod zu versammeln. Einer der einige dreißig Personen zählenden Theilnehmer gedachte des großen Todten mit geistvollen Worten und erwarb sich durch seine vortrefflich gelungene Ansprache den lauten Beifall der Gesellschaft. Eine kurz vor dem Schlusse des sehr gemüthlichen Zusammenseins durch denselben Redner veranstaltete Sammlung zum Besten der hiesigen Schillerstiftung ergab die Summe von 10 Thlrn., welche dem Comité überwiesen wurde.

* In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag sind Diebe vom englischen Damm aus in den Garten des hiesigen russischen Consuls gedrungen und haben mittelst Einbruchs aus dem Hinterhause verschiedene werthvolle Gegenstände und einiges baares Geld, zusammen einige hundert Thaler Werth, geraubt. Bis jetzt hat man noch keine Spur von den Thätern.

§ Aus dem Danziger Werder, 10. November. Ein meistens von Kathnern bewohntes Dorf ist nach dem benachbarten größern Dorfe G. eingepfarrt. Da der Fahrweg dorthin sehr weit ist, so besteht seit undenklichen Zeiten ein wenigstens ¼ Meile kürzerer Fußpfad, ein sogenannter Kirchensteig. Dieser war den anliegenden Besitzern längst ein Dorn im Auge und sie beschlossen daher eines Tages ihn umzupflügen und die Grabensteige aufzuheben. Auf die Beschwerde der Käthner beim Pfarrer versprach derselbe sein Möglichstes zu thun, daß der Kirchensteig wieder hergestellt werde. Die Besitzer besuchten aber auch den Herrn Pfarrer und baten ihn um die Erlaubniß, jetzt und künftig sein Land pflügen zu dürfen, wobei des Kirchensteiges flüchtig erwähnt und derselbe für überflüssig erklärt wurde. Der Pfarrer nahm das Anerbieten, sein Land zu pflügen, dankbar an und als die Käthner nach einiger Zeit ihre Beschwerde wiederholten, bemerkte er ihnen, daß er sich die Sache überlegt habe und dafür halte, daß der kleine Umweg nur zur Stärkung und Befestigung ihres Glaubens beitragen werde. Schweigend entfernten sich die Kathner, und da sie keinen Prozeß deshalb führen mögen und können, so wird der Kirchensteig wohl für immer verschwunden bleiben, es müßte denn sein, daß die vorgesetzte Behörde sich der Sache annähme.

γ Königsberg, 10. November. Die Thätigkeit des Consumvereins gewinnt täglich mit der reichen Zunahme seiner Mitgliederzahl an Ausdehnung. Der heute ausgegebene Betriebsplan fügt zu den bereits bekannt gemachten Consumartikeln noch Weißbrod, Biere, Spirituosen, Wein, Fruchtsäfte, Bücher, Musikalien und Kunstsachen hinzu, die alle mit Rabatt den Mitgliedern geliefert werden; letzte drei Artikel mit 10 pCt. Rabatt, so daß bei Entnahme von 10 Sgr. Büchern 1 Sgr. Marke als Rabatt in Zahlung gegeben wird. Die Vortheile, welche der Verein seinen Mitgliedern gewährt, gelangen mehr und mehr zur Erkenntniß des Publikums, und es ist namentlich der Mittel- und Beamtenstand, der sich demselben anschließt. — Für das Denkmal Heinrich Simons sind bis jetzt 350 Thaler eingegangen, fernere Beiträge aus der Provinz sind bereits zugesagt und werden nächstens eingesandt werden. Die Wiederwahl des Vicepräsidenten Simson ist nichts weniger als gesichert; die so sich nennenden Konservativen wollen und werden die von den Unabhängigen bei der Nachwahl der Wahlmänner kundgegebenen Lauheit benutzen, und am Tage der Abgeordnetenwahl in festgeschlossener Masse erscheinen, um ihren Kandidaten durchzubringen. Verzichten wirklich die Unabhängigen auf ihr Wahlrecht, dann bleibt der Sieg allerdings den Konservativen, deren Wahlmänner an Zahl denen der Gothner bekanntlich gleich kommen. — Die heutige, theilweise zum Besten der hiesigen Schillerstiftung veranstaltete Aufführung des „Wilhelm Tell" hatte sich nur der Theilnahme des Parterre-Publikums zu erfreuen, erster und zweiter Rang waren leer!

— Wie die „K. H. Z." aus „guter Quelle" vernimmt, sollen von den russischen betreffenden Behörden zwar noch keine bestimmten Versprechungen, aber bestimmte Hoffnungen gemacht worden sein, daß, wenn die Eisenbahn „Pillau, resp. Königsberg-Lyck" zu Stande kommt, russischerseits auch die Anschlußbahn nach Grodno u. s. w. gebaut werden wird. — Der Geburtstag Luthers wurde am 10. Nov. auch diesmal in den städtischen Armenschulen in einfach würdiger Weise gefeiert. Zum Schlusse der Feier wurden in sämmtlichen Schulen an diejenigen Confirmanden, welche Pfleglinge der Stadt sind, d. h. deren Angehörige zur Unterhaltung der Kinder monatliche Geldunterstützungen aus städtischen Fonds erhalten, lutherische Gesangbücher, im Ganzen über 100 Stück, vertheilt, welche die Väter der Stadt, wie seit alter Zeit üblich, an diesem Festtage den Kindern durch ihre Lehrer zum Geschenke machen.

— Eine interessante principielle Entscheidung ist so eben hier angeregt worden. Bekanntlich hat der Minister v. Bethmann-Hollweg im Maiheft des Centralblattes für die Unterrichtsverwaltung den sogenannten confessionellen Charakter der preußischen Universitäten — abgesehen von der Akademie zu Münster — dahin zusammengefaßt, daß in Berlin und Breslau alle dazu Fähige, in Bonn nur Protestanten und Katholiken, in Königsberg, Greifswald, Halle, also geradezu die Hälfte, ausschließlich Protestanten als Lehrer angestellt werden dürfen. Dieser Tage hat nunmehr ein Bekenner des Judenthums, der hiesige practische Arzt Dr. Samuel, unter Einreichung seiner bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten bei der medizinischen Facultät unserer Albertina seine Habilitation für das Fach der allgemeinen und experimentellen Pathologie nachgesucht. Es ist kaum daran zu denken, daß die Facultät sein Gesuch abweist, da in der philosophischen schon ein Präcedenzfall existirt, in welcher der Prediger der jüdischen Gemeinde Professor Dr. Saalschütz schon seit 1848 hier zugelassen und vom Grafen Schwerin als damaligem Cultusminister bestätigt worden ist. Die Universitäts-Statuten sind aber seit 1843 in Kraft. Wird nun Hr. v. Bethmann die Bestätigung verweigern? — Es erscheint doch sehr wünschenswerth, diese ganzen rein äußerlichen, nur für das Anstellungswesen einflußreichen Beziehungen unserer Universitäten endlich einer gründlichen Revision zu unterwerfen, und die einmal angeregte Frage nach allen Richtungen hin zu verfolgen, um sie zu einem unseres Staates und der Wissenschaft würdigen Austrag zu bringen.

— Eine seltsame Petition ist dem Provinzial-Landtage von der ehrenfesten Stadt Mühlhausen zugegangen. Dieselbe ersucht den Landtag, bei der Staatsregierung es zu beantragen, daß der § 77 der Gesindeordnung, welcher bekanntlich jeder Herrschaft das Recht giebt, Gesinde, welches sich ungebührlich beträgt, durch eine gelinde Züchtigung zu bestrafen, eine Erweiterung erfahre. Die Mühlhäuser wünschen dies Recht bis zu der Befugniß ausgedehnt, das Gesinde so zu prügeln, daß es allenfalls für zwei Tage arbeitsunfähig würde. Selbstverständlich ist es wohl, daß der Landtag diese humanen Bemühungen nicht unterstützen wird.

□ Königsberg, 11. November. Zur Geburtstagsfeier Schillers und gleichzeitig zum Benefiz für die Schillerstiftung ließ Hr. Commissionsrath Woltersdorff Schillers „Wilhelm Tell" aufführen. Als Einleitung wurde nach der Aufführung des Meyerbeer'schen Schiller-Marsches von der ersten Liebhaberin, Fräulein Knauff (die Tochter eines Geheimen Kriegsraths aus Berlin), der von August Stobbe dazu gedichtete Festprolog gesprochen mit einer Begeisterung, die das Publikum erwärmte und zum Beifall hinriß. Mit nicht geringerer Begeisterung spielte Hr. Hock den Tell. Stobbe's Festprolog gehört mit zu den besten Erzeugnissen dieses Dichters. Wie vor einem Jahre bei der Aufführung des „Wallenstein" so fehlte auch diesmal bei der Aufführung des „Wilhelm Tell", das Publikum des „ersten" Ranges, der Estrade, des Sperrsitzes, das Volk aber war würdig und höchst zahlreich vertreten im Parterre und auf der Gallerie. Ob von dieser Benefiz-Einnahme der Königsberger Schillerzweigverein 100 oder 200 Rℓ. überwiesen erhalten wird, können wir als bestimmt noch nicht mittheilen, sehr viel bestimmter aber, daß gestern am 10. November unser Schillerverein durch eine Zusammenberufung im Junkerhof wirklich ein Zeichen seines Daseines gegeben hat. Trotz des neuen Zuschubs Seitens des literarischen Kränzchens, zählte diese Generalversammlung nicht mehr wie 38 Anwesende. Daß der alte Vorstand vollends beseitigt, daß statt seiner Mitglieder sechs ganz neue gewählt wurden, bestehend aus den Herren Aug. Stobbe, Prof. E. Hagen, Tribunals-Rath Rausch, Bon, Symansky, Düring, das finden wir ganz in der Ordnung, weil man doch unmöglich einen Vorstand von Neuem wieder wählen kann, der das ganze Jahr hindurch nichts gethan hat! — Die von der „Hartung'schen Zeitung" mitgetheilte Nachricht über die Provinzialstände, von Bewilligung neuer 2000 Rℓ. zum Sockel des Kant-Denkmals war falsch, sie bezieht sich auf die im vorigen Jahre bewilligten 1900 Rℓ., über die wir in Nr. 754 dieser Zeitung berichtet haben.

— Aus Tilsit veröffentlicht die „Preuß. Ztg." folgende telegraphische Depesche vom heutigen Tage: „So eben ist wegen Eisgangs die Schiffbrücke über die Memel abgefahren worden. Das Post-Relais ist im Ueber-Memel-Kruge eingerichtet."

-r- Graudenz, 11. Nov. Der Winter hat sich so plötzlich bei uns mit Schnee und Frost eingestellt, daß viele ländliche Besitzer, die mit dem Ausmachen der Kartoffeln im Rückstande sind, erheblichen Schaden leiden, da die Frucht nun eingefroren ist. In unserer Stadt hat dagegen das gemüthliche Leben gewonnen. Der hiesige Gesangverein hält wieder allwöchentlich seine Uebungen, um uns nach Weihnachten mit einem Concert zu erfreuen. Auch der Turnerbund des Handwerkervereins hat nach langem Mühen endlich ein Local für seine Winterübungen gefunden. Der Militärfiscus, für welchen Seitens der hiesigen Stadt die sogenannte Schönborn'sche Reitbahn zum Exercierhaus gemiethet ist, hat den Turnern nicht allein die Mitbenutzung bereitwilligst gestattet, sondern sie auch mit Geräthschaften zu unterstützen versprochen. Leider will der Besitzer der Reitbahn nicht gestatten, daß in das Gebälk, welches fast 1 Fuß im Quadrat mißt, Haken eingeschroben werden, an welchen die Hängegerüste befestigt werden könnten, und ist deshalb das Local ziemlich unvollkommen. Um übrigens dem Turnen mehr Ausbreitung zu geben, ist der Beschluß gefaßt worden, auch Nichtmitglieder des Handwerkervereins als sogenannte Turnfreunde zuzulassen. — Zu dem neulich abgehaltenen Logenfest, der Feier der 50jährigen Mitgliedschaft des Rittergutsbesitzers v. Stolle, waren von nah und fern Logenbrüder herbeigeströmt und sogar die Mutterloge aus Berlin hatte eine Deputation gesendet. Wie ich gehört, ist von den hiesigen Brüdern dem Jubilar, einem echten deutschen Manne, der sich allgemeiner Liebe und Achtung erfreut, ein schöner silberner Pokal verehrt worden. — Am 9. hat auch das Schwurgericht sein Ende erreicht. Es erfolgten in dieser Periode 4 Freisprechungen und nur 4 Verurtheilungen, bei denen auf Zuchthaus erkannt wurde. In allen übrigen Fällen sprachen die Geschworenen zwar schuldig, nahmen aber mildernde Umstände an, wodurch der Gerichtshof gezwungen wurde, auf Gefängniß zu erkennen. Im Ganzen haben in dieser Periode 15 Sachen angestanden.

* Graudenz, 11. Novbr. Der Preußische Landtag hat in seiner Sitzung am 7. d. beschlossen, die jetzige Dorfschaft Lessen wieder in die Reihe der Städte aufzunehmen und soll die Städteordnung von 1853 dort gelten.

Thorn, 9. November. In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß der hiesige Schillerverein dem Vorstande, um das Andenken an Schiller rege zu erhalten und seine Werke in weitesten Kreisen bekannt zu machen, 8 Exemplare von Schillers Gedichten und 2 Exemplare von Wilhelm Tell zur Vertheilung an die Schüler der Lehrlingsschule überschickt habe. Dem Schillerverein soll für seine schöne Gabe gedankt werden.

Colberg, 8. November. Von Seiten des Seglerhauses (Kaufmannschaft) wird eine Denkschrift in 600 Exemplaren verbreitet, über die Küstenbefestigung und die damit in Zusammenhang gebrachten Eisenbahnbauten von Belgard über Schneidemühl auf Posen mit verschiedenen Zweigbahnen.

Als Benefiz-Antheil der hiesigen Schillerstiftung an der Festvorstellung am 10. cr. ist uns von der Frau Director Dibbern die Summe von 92 Thlrn. überwiesen worden.

Für diese neue bedeutende Gabe zur Förderung der Zwecke unserer Stiftung sagen wir hiermit den aufrichtigsten und ergebensten Dank.

Der Vorstand der Danziger Schillerstiftung.

O. Stein. Prof. Bobrick. R. Genée. Dr. Cosack. Münsterberg. Haußmann.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. November. **Getreidemarkt.** Weizen loco zu den gewichenen Preisen findet einzeln Beachtung, ab Auswärts sehr ruhig. Roggen loco stille, ab Ostsee unbeachtet. Oel unverändert. Kaffee stille, einzeln Consumfrage, letzte Preise bewilligt. Zink ohne Umsatz.

London, 10. November. Silber 61⅛. Consols 93½. 1 % Spanier 40. Mexikaner 21½. Sardinier 85. 5 % Russen 104. 4½ % Russen 94.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 fl. 75 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 6 ß.

London, 10. November. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,206,070, der Metallvorrath 13,897,085 £.

Liverpool, 10. November. **Baumwolle:** 12,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 10. November. **Schluß-Course:** 3 % Rente 70, 45. 4½ % Rente 95, 75. 3 % Spanier 48½. 1 % Spanier 40¼. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 523. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 778. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Berlin, den 12. November. Aufgegeben 2 Uhr 45 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	94	94
loco	52½	52½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83¼	83¼
Novbr.-Decbr. . .	52¼	53	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83½
Frühjahr	50½	50¼	Franzosen	135½	132½
Spiritus. loco . .	20⅔	20⅞	Norddeutsche Bank	—	—
Rüböl, Herbst . .	$11\frac{17}{24}$	11¾	Nationale	57	56½
Staatsschuldscheine	86⅝	86½	Poln. Banknoten .	89⅝	89½
4½ % 56r. Anleihe .	101	101	Petersburg. Wechs.	—	99¾
5 % 59r. Prß. Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	—	6. 17½

Actien animirt.

Producten-Märkte.

Danzig, den 12. November. **Bahnpreise.**

Weizen alter ohne Handel; frischer heller, fein- und hochbunt, möglichst gesund 125 26—128 130 ℔ von 87½/90—95/100 Sgr.; frischer ord. bunt und hellbunt, mit Auswuchs 118/120—123/26 ℔ von 65/77½—82½ 87½ Sgr.

Roggen nach Qualität für leichten und schweren von 57—59½/60 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen ord. und schöne von 59/60—65/67½ Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ von 45/46—47/49 Sgr., gr. 102/3—107/9 ℔ von 52/53—56/58 Sgr.

Hafer von 25/27—30/32 Sgr.

Spiritus 21½ Rℓ. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Frostwetter, Schneeluft. Wind S.

Für Weizen war die Kauflust an unserm heutigen Markte nicht sonderlich rege, und wenn auch die bedungenen Preise im Verhältniß von Sonnabend beurtheilt werden können, so waren Käufer doch sehr bemüht, einen weitern Preisdruck auszuüben. Umgesetzt sind 70 Lasten, bezahlt für mehr oder weniger ausgewachsen 120/21 ℔ bunt fl. 470; 121/22 ℔ hell fl. 480; 124 ℔ desgl. besetzt fl. 486; 126 ℔ hellbunt fl. 540; 130 ℔ gut bunt fl. 580; 130 ℔ besser fl. 585; 130 ℔ hübsch hell fl. 600.

Roggen mit fl. 348 bis 360 pr 125 ℔ nach Qualität bezahlt. Auf Lieferung pr Frühjahr und Connaissement wurden heute 50 Lasten à fl. 340 pr 125 ℔ geschlossen.

Weiße Erbsen fl. 387, 393, 397½, 398, 402.

100, 101 ℔ kleine Gerste fl. 273, 274½, 276, 282; große 105 ℔ fl. 318, 324; 108 ℔ fl. 354.

Wicken fl. 318.

Spiritus am Sonnabend Abend noch zu 21½ Rℓ. gekauft, heute höher gehalten.

London, 9. Nov. (Begbie, Young und Begbies.) Von fremdem Weizen und Hafer haben wir seit Montag beträchtliche Zufuhren erhalten, von anderen Getreidearten war die Anfuhr nur mäßig. Der angebrachte fremde Weizen kommt hauptsächlich von der Nieder-Ostsee.

Die wenigen von Müllern zu gebrauchenden heute ausgestellten Proben von englischem Weizen fanden Nehmer zu vollen Montagspreisen. Nach fremdem Weizen hatten wir guten Begehr, der sich indessen großentheils auf die besseren weißen Sorten beschränkte, und für solche wurden völlig frühere Raten bezahlt. Fremdes Mehl bei mäßiger Frage wie letztnotirt. Norfolk wird zu 41s à 42s pr Sack ausgeboten.

Schöne Malzgerste war weniger gut verkäuflich und ein wenig niedriger im Werthe, Mahlsorten holten bei Kleinigkeiten frühere Preise.

Hafer ist, trotz der großen Zufuhr, gefragt, und Preise ganz so hoch als letztnotirt.

Bohnen und Erbsen unverändert.

An der Küste treffen ferner gute Zufuhren von Weizen und Mais ein; das Geschäft in schwimmenden Ladungen ist deshalb im Laufe der Woche still gewesen, und Preise behaupten sich nur mit Mühe. Umgesetzt ist wenig, für Berdiansk-Weizen ist 58s 6d pr 492 ℔, incl. Fracht und Assecuranz, bezahlt worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. November. Wind: ONO.

Gesegelt:

L. C. Dien,	Emanuel,	Drontheim,	Getreide.
W. Hayes,	Robert u. Lizzie,	Dundalk,	Holz.
A. Ballaseyus,	Mathilde,	London,	— u. Bier.
L. P. Berggreen,	Invention,	Copenhagen,	Getreide.
J. Shotton,	Robert Watson,	London,	Holz u. Bier.
D. Baselow,	Erbgroßherzog Friedrich Franz,	Hull,	Getreide.
M. Biggs,	Tasso,	London,	Holz u. Bier.
A. Hunter,	Taglioni,	—	—
J. L. de Haan,	Aurora,	Amsterdam,	Getreide.
J. Lewis,	Fanny Nicholson,	London,	—

Angekommen:

K. Holm,	Expetance,	Copenhagen,	Ballast.

Den 11. November. Wind: ONO.

A. Grov,	Eidsvold,	Copenhagen,	Ballast.

Gesegelt:

R. Domke,	Oliva (SD),	Antwerpen,	Getreide.
M. B. Riches,	Swanland (SD),	Hull,	— u. Güter.
G. Lüders,	Vereinigung,	Gloucester,	—
C. A. Hansson,	Aurora,	Hartlepool,	—

Den 12. November. Wind: SSO.

J. F. Darm,	Dr. v. Gräfe,	London,	Getreide.
J. Nyström,	Victoria,	Cronstadt,	Holz.
D. Huntly,	Bowes,	Benvick,	—
E. Lever,	Hendrike,	Amsterdam,	Getreide.

Wieder gesegelt.

C. Raddatz,	Dorothea,	Elbing,	Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 10. November. Wasserstand 4".

Stromauf:

W. Schmidt, Fr. Steffen, L. Sandowski u. C. Rast, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaare.

W. Schubert u. C. R. John, Riemeck u. Co., Danzig, Warschau, Kohlen.

Frachten.

Danzig, 12. November. Sunderland 20 s pr Load ficht. Balken. Hull 5 s 6 s, oder Newcastle 4 s 9 d pr Qr. Weizen.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. November.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141⅝ B., 141⅛ G., do. do. 2 Mon. 141 B., 140⅞ G. Hamburg kurz 150¼ B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149⅞ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17⅛ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅝ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 73⅞ B., 73⅛ G. Petersburg 3 W. 99⅞ B., 99⅜ G., Warschau, 90 SR 8 T. — B., 89⅞ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108¾ B., 108½ G.

Danzig, den 12. November. London 3 Mon. £ Sterl 6. 17⅛ bez. Amsterdam kurz 141½ B. Staatsschuldscheine 87 B. Westpr. Pfandbriefe 3½%. 83¼ B., do. 4%. 92 B. Staats-Anleihe 4½% 101 B. Rentenbriefe 94½.

Bekanntmachung.

Im Depositario des unterzeichneten Kreis-Gerichts befindet sich das Testament der Ehegattin des Premier-Lieutenants v. Glasow, Anna Eva Caroline, geborene v. Palubicka, vom 20. Februar 1804, seit dessen Niederlegung 56 Jahre verflossen sind, ohne daß die Publication von Jemandem nachgesucht oder dem Gerichte sonst von dem Leben oder Tode der Testatrix etwas bekannt geworden.

Die Interessenten werden hierdurch aufgefordert, die Publication des Testaments nachzusuchen.

Pr. Stargardt, den 6. November 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns A. Krümling zu Dirschau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 26. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 4 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Pr. Stargardt, den 6. November 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Strehlke.

In der August Ledat'schen Concurs-Sache ist der Rechts-Anwalt Valois zu Dirschau zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Pr. Stargardt, den 3. November 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [274]

Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,
den 25. Juli 1860.

Das dem Besitzer George Robe gehörige Grundstück Neuwelt, Nro. 1, abgeschätzt auf 5635 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedin ungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. April 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.
Grundkapital der Gesellschaft: 5,500,000 Gulden (3,142,800 Thlr.),
Reserve-Fond der Gesellschaft: 942,525 Gulden (538,586 Thlr. 3 Sgr.)

Im Auftrage der Gesellschaft bringe ich hiermit zur Anzeige, daß der **Kaufmann, Herr Carl F. R. Stürmer,** hierselbst, zum **Spezial-Agenten** ernannt worden ist.

Danzig, den 1. November 1860.

Der Haupt-Agent des deutschen Phönix.
Ad. Pischky.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden zu **möglichst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Die **Prämien** der Gesellschaft sind **fest, so daß unter keinen Umständen** Nachzahlungen stattfinden.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern** besonderen Schutz.

Prospecte und Antragformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen

Danzig, den 7. November 1860.

Carl F. R. Stürmer,
Agent des deutschen Phönix,
Schmiedegasse No. 1.

Die Dr. Davidson'schen Zahntropfen.

Dieses weltberühmte unübertreffliche Mittel **gegen Zahnschmerzen,** ist nunmehr auch hier in der Handlung von **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, ächt zu haben. Dieselben sind von so wunderbar heilkräftiger Wirkung, daß sie den Schmerz, **sowohl von hohlen Zähnen, als rheumatischen,** sofort radikal und dauernd beseitigen. Geprüft von der höchsten Medicinalbehörde Preußens, der **wissenschaftlichen Deput. f. d. Medicinalwesen,** vom **Königlichen Staatsministerio** concessionirt und von ärztlichen Autoritäten vielfach empfohlen, — bieten so die **Dr. Davidson**'schen Zahntropfen die umfassendste Garantie für ihre wirkliche Güte.

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[1261] **J. G. Domansky Wwe.**

Zündhölzer zum Fabrikpreise bei
J. C. Gelhorn.

9000 Thlr. auf ländl. Hypoth. zur 1. St. od. hinter d. Landsch. ganz od. getheilt zu begeben, ebenso 4500 Rthlr., Wallplatz 12, 2 Tr.

SINFONIE-SOIRÉEN

im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.

Die **erste** Sinfonie-Soirée findet

Sonnabend, den 17. d. Mts.

statt. Die Subscriptionsliste muss in diesen Tagen geschlossen werden. Wir ersuchen deshalb um recht baldige Subscription der wenigen noch vorhandenen Plätze. — Die Subscriptionsliste liegt in der Buch- und Musikalien-Handlung von

F. A. Weber, Langgasse 78, aus.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen,

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt.Rthlr. **150**, II. Cajüte Pr. Crt.Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr.Rthlr. **60**
Beköstigung inclusive.

Nächste Expeditionen am **15. November** und **1. December.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

[1161] **H. C. Platzmann,**
in Berlin, Louisen-Platz 7.

Bewährte Hülfe für Husten-, Hals- und Brustleiden!

Brust-Caramellen von Eduard Groß in Breslau.

Zu haben in Danzig, Jopengasse 19, bei L. G. Homann.

Diese Groß'schen „Brust-Caramellen" haben sich bereits nicht nur in Preußen, sondern auch in anderen Ländern einen guten Ruf erworben. In den meisten Fällen, wo Husten-, Hals- und Brustbeschwerden, Grippe, Catharre, Verschleimung, Athembeklemmung, Trockenheit des Kehlkopfes, Engbrüstigkeit, Nervenleiden, überhaupt Brustreizübel, s gar Keuchhusten, wo andere oft recht gute Mittel versagten, halfen diese Groß'schen Brust-Caramellen, besonders wenn selbige **ununterbrochen** gehörig angewendet werden.

Preis à Carton (schwächste Sorte) 3½ Sgr.; — (stärkere Sorte) 7½ Sgr.; — (noch kräftigere Sorte) 15 Sgr.; — (kraftigste Sorte) 1 Thlr.

Alleinige Niederlage in Danzig, Jopengasse 19, bei

L. G. Homann.

Russische Dampfbäder, alle Arten Wannenbäder, balsamische Kiefernadel-Lokal-Dampfbäder, sowie Kiefernadel-Extraktbäder empfiehlt bei **gut geheizten Räumen** zur jederzeitigen gefälligen Benutzung ganz ergebenst die

Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen.**

Waldwollfabrikate, bestehend in allen Unterkleidern, als: Jacken, Hosen, Damenspencer, Strümpfe, Socken, Strickgarn, Handschuhe, Knie-, Arm-, Schulter-, Brust- und Rückenwärmer 2c., nach der Elle Tricotin, Köper, Flanell und Castorin, sowie das **krystallklare echte Waldwoll-Oel,** Spiritus, Seife, Bonbon, Liqueur, Pomade, empfiehlt laut ärztlichen Zeugnissen gegen Rheumatismus und Gicht ganz ergebenst

A. W. Jantzen,
Vorstädtschen Graben No. 34, Bade-Anstalt.

NB. Waldwolle zum Polstern auch in einzelnen Pfunden à 4 Sgr. — Waldwollwatte zum Umhüllen kranker Glieder in ¼ Stücken à 2½ Sgr.

Mit voller Ueberzeugung kann ich auf Grund mehrjähriger Erfahrungen die Waldwoll-Präparate der Fabrik in Remda als sehr nützlich empfehlen; ich selbst bin durch deren Anwendung von rheumatischen Schmerzen befreit worden, und ich weiß, daß sie vielseitig selbst bei gichtischem Rheumatismus sehr ersprießliche Dienste geleistet haben, wie ich denn auch ihre Zweckmäßigkeit von vielen respektabeln Personen, selbst Aerzten, bestätigt empfangen habe.

Schwetz, am 23. Jannar 1860.

Schirmacher, Rendant u. Inspektor der Provinzial-Kranken-Anstalt.

Mit Vergnügen bezeuge ich, daß ich vielfach aus der Waldwollfabrik zu Remda, die persönlich kennen zu lernen ich Interesse hatte und mit Vergnügen die dortige Einrichtung habe eingesehen, deren Präparate, als: Oel und Extrakt 2c. auf erste Veranlassnng des Hrn. Ober-Medizinal-Raths Professor Spitter bezogen und diese Präparate hier vielfach und häufig mit den glänzendsten Erfolgen bei Gicht und Rheumatismus angewandt sind.

Rostock, den 24. Januar 1850. **Dr. R. Kühl,** Raths-Apotheker

Daß die mir eingesandten Waldwollzeug-Proben nach mehreren damit angestellten Prüfungen solche Bestandtheile enthalten, die nach ärztlichen Erfahrungen sich äußerlich vortheilhaft erregend auf die Thätigkeit des Haut-Nervensystems erwiesen haben, bezeugt der Wahrheit gemäß

Dr. Willibald Artus, Professor an der Universität zu Jena.

Von **Korken** erhielt ich neue Zusendung und offerire davon billigst

J. C. Gelhorn.

Bei spröder Haut und Frost

empfehle meine rühmlichst bekannte Hautpomade. die in einer Nacht heilt und den Frost auszieht à Kruke 5 Sgr.

C. v. Klinkowström, Apotheker,
Berlin, Kronen raße No. 19.

Niederlage für Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Getreide-Säcke à 3 Schffl. à 14, 15, 16, 18 Sgr. u. feinste à 22 Sgr. Pferdedecken von 1 Thlr. pro Stück ab, Pferde u. Stubendeckenzeuge 8/4 à 10 Sgr. auch schwerer. Ferner mein großes Lager aller Sorten Unterkleider in Wolle, Baumwolle u. Seide, Kinder- u. Damenspencer, Shwals, Mantel-Shawls, Socken, Strümpfe, Handschuhe 2c. 2c. empfiehlt **en gros & détail.** Preise ganz fest.

Otto Retzlaff,
Fischmarkt 16.

Vortheilhafter Gutskauf.

Subhastations-Termin am 27. November cr.,
11 Uhr, in Bromberg,

des Allodial-Ritterguts **Myslenczynck** mit zwei Neben-Gütern, ½ Meile von **Bromberg** an der Chaussee. Sehr gutes Wohnhaus, schöner Park. Alle Produkte hoch zu verwerthen. Dünger leicht und billig aus Bromberg zu beziehen.

Engl. cryst. Soda empfiehlt
J. C. Gelhorn.

à Flasche 4 Sgr. **Dr. Riemann's Rettigsaft,** à Flasche 7½ Sgr.

rühmlichst bekannt durch seine überaus sehr schnelle Wirkung bei Erwachsenen, gegen trockenen Husten, langjährige Heiserkeit, Reiz- und Krampfhusten, acuten und chronischen Bronchial- und Lungencatarrh, Brustschmerzen, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, so wie bei Kindern gegen Keuchhusten 2c. ist nebst Gebrauchsanweisung nur allein ächt zu haben bei

Albert Neumann,
Langenmarkt- und Kürschnergassen-Ecke 38.

Stenographie.

Der unterzeichnete Verein erbietet sich **Auswärtigen,** die sich durch Selbstunterricht die Stenographie aneignen wollen, die Mittel dazu an die Hand zu geben und mit ihnen zu diesem Zwecke in Correspondenz zu treten. — Reflectanten wollen sich an den Schriftführer des Vereins, Herrn **Ant. Fr. Oelschläger,** wenden.

Danzig, den 10. November 1860.

Der Stenographen-Verein.

Ein junges anständiges Mädchen, sehr gewandt und mit guten Attesten versehen, welche mehrere Jahre in einem Restaurations- und Kurzwaaren-Geschäft servirt hat, wünscht eine Stelle im letzteren vom 1. December 1860. — Gefällige Adr. **M. T. 1.** postrestant, unfrancirt.

Ein Gehilfe für's Material- und Destillations-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. December, auch sofort, ein Engagement. Das Nähere Tangnetergasse No. 2 **C. Albrecht.**

Ein gebildetes Mädchen in gesetztem Alter, welche musikalisch ist, wünscht zum 1. Januar eine Stelle in der Stadt, als Vorsteherin des Hauses und zur Erziehung und Leitung der Kinder zu übernehmen. Selbige hat in einer ähnlichen Stellung fungirt und kann darüber die besten Zeugnisse aufweisen. Näheres Hundegasse No. 19, 1 Tr. hoch.

Hundegasse 59 ist das **Comtoir** nebst Kabinet und Keller zu vermiethen.

Ein verschließbarer trockener Parterraum wird zu miethen gesucht. Näheres im Comtoir Hundegasse 29.

Eine dauernde Stelle im Material- und Eisenwaaren-Geschäfte, im nicht ganz kleinen Orte, weiset nach Reitbahn 20 **E. E. Schnase.**

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 12. November.
(III. Abonnement No. 3.)

Zopf und Schwert.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von C. Gutzkow.

Dienstag, den 19. November.
(III. Ab. No. 4.)

Der Schnee.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten nach dem Französischen des Scribe und Delavigne von Castelli. Musik von Auber.

Mittwoch, den 14. November.
(III. Abonnement No. 5.)

Der Vicomte von Létorières,

oder

Die Kunst zu gefallen.

Lustspiel in 3 Acten von Blum.

Hierauf:

Bei Wasser und Brod.

Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt von Jacobsohn.

*** Elise von Malfaisant — Frl. Nielitz vom Stadttheater zu Reval als Antrittsrolle.

Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

BRIEFKASTEN.

Herrn J. A. in Braunswalde. Die heutige Nummer enthält das Gewünschte.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:		Ankunft von:	
Berlin . .	5 U. 5 M. Mg.	Königsberg	8 U. 16 M. Mg.
Königsberg	9 „ 14 „ „	Berlin . .	11 „ 15 „ Vm.
do.	3 „ 4 „ Nm.	Königsberg	2 „ 22 „ Nm.
Berlin . .	5 „ 25 „ „	do.	7 „ 18 „ Ab.
Königsberg	8 „ 26 „ Ab.	Berlin . .	11 „ 58 „ „

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Den Herren S. Moritzsohn (Danzig). — Dr. S. Rosenstein (Berlin). — F. W. Schröder (Berlin). — Lieutenant Holz (Schneidemühl). — D. Bukofzer (Königsberg). — Prem.-Lieut. Friese (Insterburg). — Pred. Pohl (Saalfeld).

Eine Tochter: Den Herrn M. Riese (Danzig). — Reg.-Geometer Klein (Berlin). — A. Wolfsohn (Berlin). — G. Klocker (Alt-Schöneberg). — C. Freybe (Stettin). — H. Nathusius (Stettin).

Verlobungen: Frl. Dorothea Wolfheim m. Hrn. Adolph Rosenstock (Königsberg—Braunsberg). — Frl. Bertha Löwenstein m. Hrn. Abr. Weinstock (Neustadt—Lauenburg). — Frl. Marie Pistor m. Hrn. Kreisrichter Aug. Bade (Blindow—Wolgast).

Todesfälle: Sohn des Hrn. S. A. Arendt (Danzig). — Hr. Michael Hamm, 78 J. a. (Tiegenhof). — Rittmeister a. D. Arnold William Plehn, 69 J. a. (Dalwin). — Frau Majorin Henriette v. Ihlenfeldt, geb. Genth, 55 J. a. (Mainz).

Angekommene Fremde.

Am 11. u. 12. November.

Englisches Haus: Oberst v. Schweinitz u. Pr.-Lieut. Erfling a. Königsberg, Rittergtsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau, v. Lückau a. Venedien, Nerich a. Stettin, Jouvelier Grimm a. Pettau, Concertgeber Schäfer, Kaufl. Reer u. Ransleben a. Stettin, Lesser, Wolfers u. Zöllner a. Berlin, Krüger a. Königsberg, v. d. Crone a. Remscheid, Winkhaus a. Halver, Schmak a. Pforzheim, Lachmann u. Wolf a. Thorn, Bärwald a. Nakel, Oecon. Beckmann a. Braunschweig, Kurtmann a. Lubthal, Schauspielerin Fräul. Nielitz a. Reval.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. Dczyzinski u. Kawinski a. Warschau, Kaufl. v. Goserohs a. Bromberg, Wahl a. Königsberg, Bahr a. Berlin.

Deutsches Haus: Kürschnermeister Wendler a. Lauenburg, Offiz.-Asp. Felaner a. Danzig, Kaufl. Kalomi a. Küstrin, Meyer a. Berlin, Schmidt a. Rügeberg, Mad. Wenzel n. Tochter a. Caliepken, Dr. Simon a. Nauen.

Walter's Hotel: Intend.-Rath Winkelmann a. Königsberg, Rittergutsbes. Meißner a. Pommern, v. Westenhagen a. Landeck, Frau v. Rudowski n. Sohn a. Peine, Rent. Heinicke a. Endorff, Hopfenhändler Klein a Bamburg, Kaufl. Soder u. Nolte a. Elberfeld, Jürgens a. Berlin, Köhnen a. Dülken, Meyer a. Leipzig.

Hôtel de Thorn: Ober-Amtmann Robleder a. Wendenburg, Rittergtsb. Ungeborau a. Prankau, Rent. Richter a. Dresden, Hennigsen a. Schwirsen, Prediger Roland a. Hamburg, Referendar Mill a. Magdeburg, Kaufl. Leipziger a. Berlin, Pricken a. Mainz, Kaufmann a. Berlin, Aßmann u. Ebesser a. Stettin, Rädmann a Hamburg, Hoffmann a. Hall a S., Bon a. Mühlhausen, Stud. theol. Peters a. Berlin, einjähr. Freiwilliger Bahrendt a. Graudenz.

Schmelzer's Hotel: Particul. Freitag a. Königsberg, Kaufl. Fricke a. Gera, Rauch a. Halle a/S., Lassenstein a. Saalfeldt, Hammerstein a. Berlin, Insp. Poole a. Elberfeldt, Ober-Amtmann Reinecke n. Fam. a. Querfurth, Administrator Schmidt a. Sobbowitzsch.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Nov.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
11	12	340,92	2,2	O. still; bezogen.
12	8	340,70	0,1	SSO. frisch; bezogen u. trübe.
	12	340,62	0,4	S. frisch; bezogen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag A. W. Kafemann in Danzig.